

Ritter Schorsch sticht zu

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 40

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,

Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Ein Pfau hat zuwenig
im Kopf und zuviel im Gefieder.**

Schwedisches Sprichwort

Ritter Schorsch sticht zu



Nicht ein Tag wie jeder andere

Es ist kein reines Vergnügen, der eigenen Hinrichtung beizuwohnen – selbst wenn diese nur die moralische, politische und sprachliche Existenz betrifft und an einem versöhnlichen Septembertag auf einer Terrasse über dem Langensee stattfindet. Aber der Fluch, als Deutschschweizer, Kantonese und Dialektausspucker geboren zu sein, der die sensible Umwelt mit seinen barbarischen Krachlauten zur Verzweiflung bringt, ist so ungeheuerlich, dass er das Fallbeil geradezu herausfordert. Je tiefer ich in Roland Béguelins eisige Polemik unter dem Titel «Un faux témoin, la Suisse» eindringe, desto wehrloser beugt sich mein Nacken dem tödlichen Streich. Wenn ich beim Wenden der Seiten aufblicke, so erscheinen mir die Segel auf dem reglosen See schon als Zeugen der Vergangenheit.

Wie habe ich ein halbes Jahrhundert als tätiger Angehöriger der «schwizertütschophonon» Besetzungsmacht dahinleben können, ohne eines lichten Tages in einer Mischung von Skrupeln und Ekel Hand an mich zu legen? Wie monströs verbildet muss mein Geist, wie verlottert meine Seele sein, dass ich das von der alemannischen Pest verschuldete Siechtum der Westschweizer, der Tessiner und der Rätromanen nicht schauernd wahrnahm? Und was ist von meinen Ohren zu halten, die nicht welkten, als sie zu hören bekamen, was ich und meinesgleichen an sprachlichem Auswurf absondern?

Als am frühen Morgen die Sonne den Gipfel des Gridone berührte, hatte ich das Mirakel dieses herbstlichen Tages begrüsst. Nun, da sie hinter diesem selben Gipfel versinkt, sitze ich zerfallen auf meiner Terrasse und wende das letzte Blatt des Todesurteils, das der Separatistenführer und Racheengel Roland Béguelin mir zustellte. Im Dunstschleier ist das weisse Zollhaus am andern Ufer gerade noch sichtbar, das die Grenze zwischen der verbrecherischen Fehlkonstruktion Schweiz und dem glücklichen Italien bezeichnet.